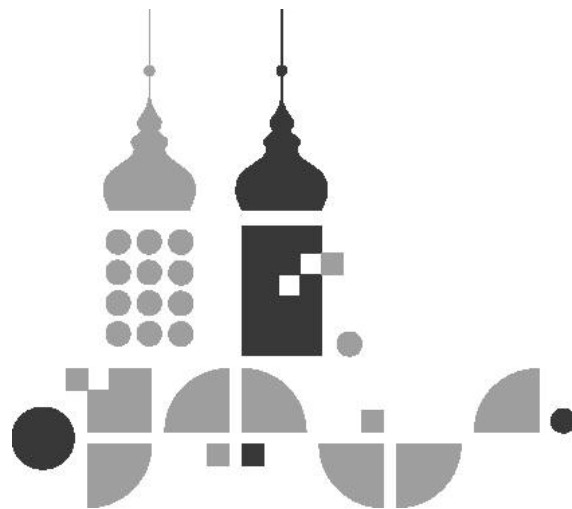


Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2005

12



Inhalt

Auf ein Wort 2

Du sollst ein Segen sein!
Von Pater Ulrich C. Keller.

Bildungszentrum 3/4

Sommer & Herbst im Zentrum.
Der neue Kräutergarten.

Aus dem Kloster 5 – 8

Norbertus-Fest in Ursberg.
Das Geistliche Zentrum Roggenburg.
Neues Register und neue Chororgel.

Aus dem Konvent 9 – 11

Konventexerzitionen in Faulenbach.
Die Patres und Fratres in Vereinen.

o.praem. 12/13

P. Joshy feierte seine Nachprimiz in der Klosterkirche.
Bundesverdienstkreuz für den Generalabt.
Prämonstratenser-Besuch aus Nord- und Südamerika.

Termine 14/15

Kloster-Porträt 16

Frater Jonas: „Ich will in der Pfarreseelsorge arbeiten.“



*Chorgebet
in der
Klosterkirche.*

„Unser Kloster lebt!“

Kloster Roggenburg ist ein guter Ort der Begegnung.

Die letzten Monate standen ganz im Zeichen des Todes von Papst Johannes Paul II. und der Wahl von Papst Benedikt XVI. Auch im Kloster Roggenburg haben wir diese Zeit ganz intensiv miterlebt. Der neue Papst ist für uns kein Unbekannter: Als Prof. Joseph Ratzinger war er mit seinen Studenten von der Universität Regensburg mehrmals in der Abtei Windberg zu Gast.

In seiner Antrittspredigt auf dem Petersplatz in Rom sagte er: „Die Kirche lebt!“ Es freut uns sehr, dass wir dieses Wort auch für unsere Klostergemeinschaft übernehmen können: „Unser Kloster lebt!“ Diese Klosterzeitung möchte das in einigen aktuellen Berichten unter Beweis stellen.

Als Klostergemeinschaft freuen wir uns aufrichtig über Ihr Interesse an unserem Leben und Arbeiten. Das Kloster Roggenburg möchte für alle ein guter Ort der Begegnung, der Bildung und der Erholung sein. Bitte nehmen Sie die vielfältigen Angebote gerne an und unterstützen Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Aktivitäten. Wir sind bei der Bewältigung unserer Aufgaben nach wie vor auf die tatkräftige Hilfe vieler Freunde angewiesen. Vergelt's Gott für alle Unterstützung!

Unser Konvent wünscht Ihnen allen in den Sommermonaten eine erholsame und wohltuende Ruhepause. Schöpfen Sie neue Kraft für Leib und Seele!

P. Rainer Rommens, Prior ■



Du sollst ein Segen sein!

Der Segen begleitet uns durch unser ganzes Leben.

Unvergessliche Bilder: Der neue Papst steht auf der Loggia, lächelt und winkt in die Menge. Auf dem Petersplatz beginnen die Menschen, rhythmisch zu klatschen und seinen Namen zu skandieren: Be-ne-det-to! Benedikt – der Gesegnete. Seine erste Handlung als Pontifex bestärkt die Bedeutung seines von ihm gewählten Namens: Er erbittet den Segen Gottes für diese Welt.

Der Segen begleitet uns durch unser ganzes Leben. Vom Lebensbeginn bis über den Tod hinaus sind wir gesegnete Menschen. Die Heilige Schrift erzählt von der Erschaffung der Welt, bei der Gott die Menschheit segnet. Sie berichtet von davon, dass Gott nicht müde wird, Menschen durch seinen Segen in ihrem Tun zu bestärken: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ (Gen 12, 3a) Segen wird nicht einfach als frommer Wunsch oder als Kraft positiven Denkens verstanden, sondern ihm wird Macht zugeschrieben. Wirkmächtig und kraftvoll führt der Segen das darin Gesagte herbei.

Vielen sind die kirchlichen Segensfeiern vertraut: Die Häusersegnung an „Dreikönig“, der Blasiusseggen, die Segnung der Speisen an Ostern, der Wetterseggen, Kräutersegnungen, die Segnung der Erntegaben an Erntedank, die Gräbersegnung an Allerheiligen/Allerseelen, die Kindersegnung am Martinsfest und so viele andere Segensfeiern. Wird eine neue Straße, ein Gebäude, eine Einrichtung eingeweiht, wird meist auch der Ortspfarrer zur Segnung eingeladen. Für die katholische Kirche steht das „Benediktionale“ zur Verfügung, das fast einhundert verschiedene Segenswünsche vorschlägt.

Gott sei Dank erlebt der Segen in unseren Tagen geradezu eine



P. Ulrich C. Keller

Renaissance. Im quirligen Getriebe unserer postmodernen Gesellschaft sehnen sich viele nach Bleibendem, Verlässlichem und Heilemdem. Gesten, die Segenshandlungen begleiten, verleihen dem Segenswort eine tiefe Nachhaltigkeit: Eltern bezeichnen ihre Kinder vor dem Zubettgehen mit einem Kreuz und segnen sie für die Nacht; Salbungen verdeutlichen den göttlichen Segen, der buchstäblich unter die Haut geht; durch die Auflegung der Hände geben Menschen Segen weiter.

Laut gesprochen, aber auch einfach still, jedoch tief im Herzen empfunden, kann der Segen zugesprochen werden. Entscheidend ist: Wer segnet, gibt die oder den Gesegneten in Gottes Hand, empfiehlt sie oder ihn seiner Zuneigung und seinem Geleit. Menschen, die segnen, sind so gesehen „Handlanger“, denn: Segen geht von Gott selbst aus, aber wir sind und bleiben eingeladen, Segen zu empfangen und Segen weiterzugeben: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“

Oft genug führen wir den Segen ganz unbewusst im Wort. Wer beim Abschied „Ade“ wünscht, der sagt so viel wie „zu Gott“ und wünscht Gottes Beistand und Segen für den

Weg. Beim Essen wünschen wir „Mahlzeit“ und verkürzen das mit vollem Mund so umständlich zu sprechende „gesegnete Mahlzeit“ etwas. Der bayerische Abschiedsgruß „Pfüt di“ wünscht auf charmante Art Gottes segnendes Geleit im „Behüte dich Gott.“ Auch hier klingt an, was Gott vor Zeiten seinem Volk versprochen hat: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“

Ein Segen sein, das heißt auch, schöpferisch zu sein. Wir sind aufgefordert, kreativ an der Weiterführung des Planes Gottes mit seiner Schöpfung mitzuarbeiten. Wir sind eingeladen, Gottes Güte in diese Welt weiterzutragen und durch sie etwas zu bewirken. Ebenso wirkmächtig, wie der Segen an uns, so mächtig können wir in unsere Welt hineinwirken: Da sein für andere, zuhören, miteinander lachen und reden, einander beistehen, Zeit schenken, Sinne schärfen, Wegweiser sein, entschleunigen, umarmen, Orientierung ermöglichen – all das sind Handlungen, bei denen uns Gottes Segen begleitet und stärkt. Ebenso sind es Handlungen, durch die Gottes Segen in die Welt um uns herum weitergetragen wird.

Mag sein, dass sich manche oder mancher im Segnen überfordert fühlt. „Handlanger“ Gottes zu sein, führt möglicherweise an eigene Grenzen. „Kann ich das?“ – „Darf ich das überhaupt?“ Ein Blick zurück auf die Loggia des Petersdomes am 19. April macht mir Mut und lässt mich hoffen. Papst Benedikt rief den Menschen auf dem Petersplatz und – so denke ich – allen Menschen dieser Erde zu: „Ich bin ein einfacher Arbeiter im Weinberg Gottes. Mich tröstet der Gedanke, dass der Herr mit unfertigen Werkzeugen zu arbeiten versteht.“

P. Ulrich C. Keller ■



Sommer und Herbst im Bildungszentrum

Große Tage:

Tag des offenen Denkmals

11. September 05, 10.30 – 17 Uhr
Das Kloster öffnet seine Tore an diesem Tag stündlich für einen Rundgang durch Kirche, Refektorium und Bibliothek. Ein Schwerpunkt liegt auf Spezialführungen zum Thema „Krieg und Frieden“. Treffpunkt am Kirchenportal.

Roggenburger Ökomarkt

17. September 05, 10 – 17 Uhr
Im Prälatenhof gestalten mehr als 50 Aussteller den bunten, abwechslungsreichen Ökomarkt. Im Mittelpunkt stehen Öko- und Bio-Produkte der Region rund um Wohnen, Essen, Energie, schöne und nützliche Dinge. Bio-Bauern der Umgebung und regionale Brauereien verköstigen Sie gerne. Für Kinder wird ein Rahmenprogramm geboten.

„Bevor das Kind im Brunnen ist“

2. Oktober 05, 14 – 18.30 Uhr
Familienfestival und Podiumsgespräch. – Vielleicht denken Sie an Märchen und Geschichten, vielleicht an Feste. Oder an Gefahren, denen man zuvorkommen sollte, eben „bevor das Kind im Brunnen ist“. Diese drei Aspekte werden dabei eine Rolle spielen: Familien werden miteinander spielen, feiern, lachen und essen, ein Podiumsgespräch mit Vertretern aus Politik, Kirche, Familie und Beratungsstellen wird über neue Wege in der Begleitung von Paaren und Familien nachdenken, „bevor das Kind im Brunnen ist“.

Kinderbuchausstellung „Kind und Kunst“

18. – 20 November 05
Die sechste Kinderbuchausstellung in Roggenburg lädt die ganze Familie zum Schmökern, Werkeln, Malen und Staunen ein. ■

Die Kunstausstellungen:

Schüler-Kunst – Ausstellung und Ausflugstag nach Roggenburg

20. Juni – 18. September 05
„Ich sehe was, was Du nicht siehst.“ Zur Schüler-Kunst-Ausstellung gibt es für Schulklassen und Gruppen folgendes Angebot: halbtägiger Ausflug mit Führung durch die Ausstellung und selbst aktiv werden – Kunst aus Naturmaterialien, Wahrnehmungsspiele, Farbexperimente etc. Termine nach Vereinbarung.

Joerg Maxzin – timeline.

Fotoarbeiten 1996 bis 2005
5. Oktober – 11. Dezember 05
Der Meister des „Himmelsboten“ wird eine Auswahl aus dem freien künstlerisch-fotografischen Oeuvre der letzten Jahre zeigen. Der Titel „timeline“ wird dabei gleichsam zum Programm. Entlang einer Zeitachse entwickeln sich Bildzyklen, die teilweise thematisch aufeinander aufbauen und so einen spannenden Einblick in eine fast zehnjährige Schaffensphase gewähren. Zentrales Thema für Maxzin ist der sakrale Raum.

Große Weihnachtsausstellung: Krippen

2. Januar – 2. Februar 06
Der Krippenverein Illerberg und Umgebung und das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur laden wieder zur beliebten Krippenausstellung zur Weihnachtszeit ein. Führungen für Gruppen bitte anmelden bei Anton Bidell, 07306/ 8814. ■

Weitere Informationen zu Kursen, Inhalten, Öffnungszeiten, Eintrittspreisen etc. erhaltenen Sie unter:

Tel. 07300 / 9611-0 oder
www.kloster-roggenburg.de ■



Ökomarkt im Prälatenhof.



„Himmelsbote“ von Maxzin.



Mit Kindern am Lagerfeuer.



Bei der Kinderbuchausstellung.



Eine Vision bekommt ein Gesicht

Der Roggenburger Kräutergarten, ein blühendes Beispiel für grünen Denkmalschutz.

Zweimal im Jahr, im April und im Oktober, kommen die „Klostergärtner“ von der Berufsschule Neusäß. Inzwischen kann sich sehen lassen, was am Waldpavillon entsteht – aus einem Stück Wiese und einem alten Friedhofsweg ist ein Klostergarten entstanden. Zuerst den Weg ausbauen, humusieren, Beete anlegen, im letzten Jahr die Zwischensaat, und heuer haben die Gärtnerklassen die gewünschten Pflanzen eingesetzt.

Dr. Helmut Nebel, Silvia Schmitt und Elke Wießner, die betreuenden Lehrkräfte, haben die Gartengeschichte der Klöster erkundet. Weil über den Roggenburger Klostergarten außer den Stichen nichts gefunden worden ist, zeigt der neue einen kulturgeschichtlichen Klostergartenaufriss: **Walafrid von Strabo**, dem Abt der Reichenau aus dem 8. Jahrhundert, sind zwei Beete gewidmet, das Hochmittelalter vertreten in Roggenburg je ein Beet der **Hl. Hildegard** und des **Albertus Magnus**. Dem Geist des Gesundheitspfarrers **Sebastian Kneipp** folgen zwei Beete.

Die übrigen sechs Pflanzbeete sind nach ihren medizinischen Anwendungsgebieten zusammengestellt worden, ausschließlich mit Pflanzen, die heute in der klassischen Schulmedizin, aber auch nach wie vor in der Volksmedizin eingesetzt werden. Die Indikationsgebiete: Haut und Rheuma, Herz- und Kreislauf, Männer- und Frauenleiden, Erkältungskrankheiten, Verdauung, Nerven und Beruhigung.

Zur Geschichte des Roggenburger Klostergartens:

Die Gartenkultur der Klöster war von je her reich und vielfältig. Räumlich ist der Garten eines Klosters von der Klostermauer umgrenzt und be-



Eine Führung durch den Kräutergarten im Rahmen der Aktion: Bayern-Tour-Natur.

zeichnet einen Teil der Klausur. Auf alten Stichen kann man die unterschiedlichen Teile der Gartenanlage erkennen und ihre Nutzungen und Funktionen verstehen: So finden sich in Roggenburg der Prälatengarten, der Konventgarten, der Kreuzgarten in den Innenhöfen und der Obstgarten in der so genannten Weichsel-schlucht nördlich der Kirche.

Der Prälatengarten diente eher der Erbauung. Der dreistufige Konventgarten im Süden des Klosters hatte sowohl einen Nutzwert als Gemüse und Kräutergarten, wie auch einen Erholungswert für die Mitglieder des Konventes. Der Kreuzgarten innerhalb des Klosters war in seinem westlichen Teil Grabstätte des Klosters. Der Obstgarten im Norden ist auch heute noch ein schöner und nützlicher Landschaftsbestandteil der Klosteranlage.

Was beim Kaffeetrinken nach einer Lehrerfortbildung im Kloster-gasthof als Vision in den Köpfen war,

hat ein Gesicht bekommen. Der Blumengarten, den Annemarie Kämpfle pflegt, hat sich ausgehend von ihrem Kräutergärtlein um einen Klostergarten erweitert. In nun mehr als drei Jahren haben sich zahlreiche Schüler mit der Gartenwelt der Klöster befasst und so den Kerngedanken des Projektes „Denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz umgesetzt. Denkmäler sollen lebendig werden und in ihrer geschichtlichen Bedeutung verstehbar. Das Kloster Roggenburg ist dafür einmal mehr ein blühendes Beispiel.

Schüler, Lehrer und Bildungszentrum freuten sich über den Sonderpreis des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der 2004 auf der Bildungsmesse Didacta an das Projekt vergeben wurde. Gedankt sei allen, die das Projekt unterstützt haben, denn ohne Unterstützung kann so ein Projekt nicht gelingen. Die vielen Besucher werden es lohnen. *P. Roman Löschinger* ■



*Jubiläums-
Festgottesdienst
in Ursberg.*

Der Geist des hl. Norbert wirkt bis heute

Der Konvent feiert dieses Jahr den Ordensgründer zusammen mit Kloster Ursberg.

Im Jahr 1126, noch zur Lebzeit des Heiligen Norbert von Xanten, ist das Kloster Roggenburg gegründet und mit Prämonstratensern aus Ursberg besiedelt worden. Acht Jahre später, am 6. Juni 1134, starb der Ordensstifter als Erzbischof in Magdeburg. Seinen Gedenktag feiern die Roggenburger Prämonstratenser jedes Jahr mit einem festlichen Gottesdienst.

Ein Jahr vor der Gründung Roggenburgs hatte der Heilige Norbert persönlich das Kloster Ursberg gestiftet. Bis 1803 wirkten dort Prämons-

tratenser, später kaufte Dominikus Ringelsen die Gebäude und gründete das Behindertenwerk und die St.-Josefs-Kongregation.

Seit dem ersten Auftreten der Prämonstratenser in Ursberg sind 880 Jahre vergangen. Aus diesem Anlass feierten die Pfarrgemeinde St. Johannes mit Pfarrer Andreas Magg, die St. Josefs-Kongregation mit Generaloberin Sr. Gunda Gruber und die Prämonstratenser von Roggenburg mit Abt Hermann Josef Kugler einen festlichen Gottesdienst in der Ursberger Pfarr- und Klosterkirche.

Beim anschließenden Fest in der Klostergaststätte wies Prior Rainer Rommens aus Roggenburg auf die Verbindung zur Mutterabtei Ursberg hin. Durch das gemeinsame Feiern wurde das enge und freundschaftliche Verhältnis zwischen der „Mutter Ursberg“ und der „Tochter Roggenburg“ erneut gestärkt und bekräftigt. So wirkt der Geist des Heiligen Norbert, der als Friedensstifter und Mann der Freundschaft bezeichnet werden kann, bis heute an beiden Orten.

fr. Johannes-Baptist ■



Prior Rainer spricht ein Grußwort. Generaloberin Sr. Gunda und Abt Hermann-Josef. (r): gemütliches Beisammensein.



Durchatmen an Leib und Seele

Das Kloster ist ein Geistliches Zentrum für die gesamte Region.

Muss man von etwas reden, das man schon ist? Geistliche Zentren versuchen heute, die Flächenseelsorge im Auftrag der Diözesen zu ergänzen. Dieses Wort will auch das eigene Ordens-Charisma heutig fassen und den Menschen als Dienst anbieten. Es wundert nicht, dass 1988 solche Überlegungen im Pfarrbrief standen, heute in der Klosterzeitung. Der Radius des Klosters hat sich deutlich erweitert. Wir wollen das Gute des Anfangs bewahren und Neues entfalten. Getragen vom Bemühen, unser Ordensideal als Prämonstratenser – actio und contemplatio, communio und stabilitas loci – immer neu zu buchstabieren, werden die Elemente eines Geistlichen Zentrums Kloster Roggenburg lebendig und beleuchten die Fülle unserer Aufgaben:

Pfarrseelsorge

Seit der Wiederbesiedelung 1982 hat sich unser Kloster, entsprechend seiner Größe, immer neuen Aufgaben gestellt. In den Anfangsjahren wurde die Pfarrseelsorge in Roggenburg und den umliegenden Gemeinden übernommen. Ländliche Pfarrseelsorge gehört seit der Gründungszeit zu den Kernaufgaben der Prämonstratenser. Unser Interesse galt der Umsetzung des Communio-Leitbildes, Gemeinschaft zu leben und zu stiften. 1988 entstand der „Pfarr-Verband“ als Modell kooperativer Seelsorge: konkrete Ansprechpartner haben und auch Wechsel der Prediger erleben, einzelne Gruppen wie Jugend, Frauen, Senioren nach Eignung pfarrübergreifend begleiten, Zusammenarbeit der Gremien fördern. Das Modell kooperativer Seelsorge hat sich durch die prämonstratensischen Ideale sehr gut entwickelt.

Wallfahrt

Historisch gesehen war die Wallfahrt des Klosters in Schießen. Heute ist die Wannenskapelle bei Meßhofen Wallfahrtsziel vieler Gläubigen. Die Gläubigen suchen und schätzen die Wannenskapelle besonders wegen ihrer Ruhe und der Möglichkeit zum stillen Gebet zu Maria, der Hilfe der Christen. Die Pilgertagesdienste sind von Mai bis Oktober am 1. Samstag des Monats um 15 Uhr. Von 14.30 Uhr an besteht Beichtgelegenheit. Im Mai sind die sonntäglichen Maiandachten um 14 Uhr stark besucht. Höhepunkte im Wallfahrtsjahr sind das Kapellenfest und die Regionalwallfahrt. Am ersten Juli-Wochenende wird das Patrozinium der Kapelle mit einem Triduum gefeiert: Der Festgottesdienst mit eigenem Festprediger beginnt um 9.30 Uhr am Sonntag, am Vorabend ist die Marienfeier mit Lichterprozession um

20.30 Uhr. Die Regionalwallfahrt am dritten Septembersonntag als thematische Sternwallfahrt mündet in den Gottesdienst um 15 Uhr im Freien.

Zeiten des Gebets

Den Kern des Gebetslebens bildet das Chorgebet der Klostergemeinschaft als Laudes, Mittagsgesebet und Vesper. Viele Gläubige nutzen das als Moment des Innehaltens. Zu Festzeiten sind die Gläubigen zur gemeinsamen Vesper eingeladen. In der Karwoche feiern wir in der Frühe am Karfreitag und Karsamstag die „Trauermetten“ im Chorgestühl.

Neben den „klösterlichen“ Gebetszeiten haben sich Formen wie Abendlob und Taizégebete gebildet. Das Bildungszentrum lädt begleitend zu Themenprojekten zu geistlichen Abenden oder Abendgesängen ein. Das sind Versuche, neben Kreuzweg,



Sonntägliche Maiandacht an der Wannenskapelle.



Aus dem Kloster



P. Adrian und fr. Johannes-Baptist als Kantoren.



Im Klosterladen erhältlich: religiöse Artikel und Literatur.

Maiandacht und Rosenkranz neue Gebetsformen zu suchen, damit der Glaube nicht sprachlos wird.

Das offene Ohr

Nach dem Wort Jesu, „kommt alle zu mir, die Ihr beladen seid“, soll das Gesprächsangebot „offenes Ohr“ die klassische Beichte in Gemeinden und Klosterkirche ergänzen. Am Samstag von 10 bis 12 Uhr nimmt sich ein Pater Zeit fürs Gespräch. Dabei sind die Anliegen vielfältig: Glaubens- und Lebensfragen, Suche nach Orientierung und vielleicht auch ein Beichtgespräch.

Einkehrtage im Bildungszentrum

Nicht nur im Advent und in der Fastzeit nutzen Frauen-, Männer- oder Seniorengruppen dieses Angebot eines Klostertages: geistliche Impulse am Vormittag, die Möglichkeit zur Beichte, eine Messfeier in der Klosterkirche und Erkundung der Klostersgeschichte.

Wohlfühltag für Frauen mit Kindern, Familien-Oase und Familien-Umwelt-Ferien

Das Bildungszentrum ergänzt mit seinen vielen Möglichkeiten vor allem auch das Familienleben. Frauen, die Zeit für sich selber suchen

und die Kinder gut aufgehoben wissen wollen, kommen zu Wohlfühltagen, Familienkreise nutzen das Angebot der Familien-Oasen, der Sommer gehört den Familienferien, die ein eigenes Familien- und Kinderprogramm bieten.

Kunst und Glaube

In über 500 Führungen pro Jahr erschließen wir Gruppen die historische Klosterwelt mit ihrer barocken Kunst. Im Haus für Kunst und Kultur zeigen wir gerne auch heutiges künstlerisches Schaffen und stellen in Führungen den Bezug von Kunst und Glauben her. Wo moderne Bildwelten fremd bleiben, helfen Führungen zu einem vertieften Dialog.

Kinderbuch-Ausstellung

Am Wochenende vor dem Christkönigssonntag bietet das Bildungszentrum seit Jahren eine Kinderbuch-Ausstellung zu wechselnden Themen an. Lohnenswerte Bücher kennen lernen und Möglichkeiten zum Umgang mit diesen in der Familie erkennen – so stärken wir Familienkultur im Alltag.

Klosterladen

Wo finde ich Lektüre zu Glaubensfragen und christlicher Erziehung,

welche Geschenke passen zu Taufe, Hochzeit und Erstkommunion? Ich hätte gar nicht gedacht, dass Klöster so viel für Leib und Seele herstellen. Der Klosterladen bietet Bücher, CDs, Geschenke, Klosterprodukte bis hin zur Vinothek. Hier findet man, was man häufig vergebens sucht. Geöffnet ist er montags bis samstags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 18 Uhr.

Roggenburg als Ausflugs- und Erholungsziel

War das Kloster mit seiner herrlichen Einbindung in die Landschaft früher der Geheimtipp für Ruhesuchende der Region, hat sich das inzwischen stark herumgesprochen. Dem Charakter des Ortes hat das jedoch nicht geschadet. Wandern mit der Familie, ein Besuch im Klostermuseum oder im Waldpavillon, Geschenksuche für Familienfeiern, den Biergarten mit Kinderspielplatz genießen oder die Kunstaussstellung besuchen, das lässt sich gut verbinden mit der Vorabendmesse am Samstag um 19 Uhr oder nach einem festlichen Sonntagsgottesdienst um 9.30 Uhr beginnen. Roggenburg ermöglicht ein Durchatmen an Leib und Seele!

P. Roman Löschinger ■



Orgelklänge „aus dem Off“

Neue - alte Chororgel in der Klosterkirche Roggenburg eingebaut.

Regelmäßigen Besuchern der Klosterkirche wird es aufgefallen sein: Seit Januar 2005 fehlt im Altarraum die bisherige Chororgel. Sie stand seit 1995 seitlich beim Hochaltar und diente vor allem der Unterstützung des Chorgebets. Das Instrument war das Meisterstück des im November 2004 leider allzu früh verstorbenen Orgelbaumeisters Markus Riefler. Er hatte die Orgel dem Kloster als Leihgabe bis zur Beschaffung eines eigenen Instruments zur Verfügung gestellt, wofür ihm an dieser Stelle posthum nochmals „Vergelt's Gott“ gesagt sei. Jetzt hat das Kloster seinen Plan verwirklichen können. Die bisherige Chororgel wurde von der Kirchenstiftung „St. Martin“ in Lauingen für das dortige Münster erworben. Als Ersatz erklingt seit Ostern 2005 in Roggenburg eine neue, alte Orgel im Chorraum: Das Instrument ist 1939 von der Orgelbaufirma Steinmeyer in Oettingen als Hausorgel nach Pullach bei München geliefert worden. Durch glückliche Umstände konnte es P. Stefan vor einigen Jahren für das Kloster erwerben.

Das kleine Werk besitzt sieben Register, die sich auf zwei Manuale und Pedal verteilen. Sein technisches

System macht es für die Raumgegebenheiten in Roggenburg besonders geeignet: Die Orgel wird durch so genannte elektropneumatische Taschenladen gesteuert. Deshalb kann der Spieltisch des Instruments entfernt von den Pfeifen stehen, das Spiel des Organisten wird mittels eines Kabels zum Orgelwerk übertragen; dort betätigen Magnete und Membranen die Tonventile. Aufgrund dieser Technik des Instruments, das zudem sehr platzsparend konstruiert ist, wurden die Pfeifen des Instruments in Roggenburg an ungewöhnlicher Stelle eingebaut – hinter dem Tabernakel des Hochaltars. Der Spieltisch steht unauffällig an der Nordwand des Chores.

Diese Lösung hat einige Vorteile: Zunächst wird die Raumsymmetrie nicht mehr beeinträchtigt. Der Hochaltar ist wieder ganz zu sehen. Obwohl die Besucher keine Pfeifen sehen können und die Klänge quasi „aus dem Off“ kommen, hat das Werk eine ausgezeichnete Klangabstrahlung: Die spätromantischen Register entwickeln sich im Raum zu angenehm weicher, aber durchaus präsenter Klangfülle. Die Disposition bietet viele Klangschattierungen zur Begleitung

des Chorgebets und erlaubt auch die Begleitung der Werkstags-gottesdienste der Pfarrgemeinde. Am jetzigen Ort des Spieltisches hat der Organist auch einen guten Kontakt zum Kantor, und die Orgel kann auch zu Begeleitziwecken bei Konzerten eingesetzt werden. Wie immer bleibt natürlich weiterhin ein Wunsch des Organisten offen: Die elektrische Traktur der neuen Chororgel würde es auch erlauben, das Instrument mit der großen Roggenburgerin auf der Empore zu verbinden. Die Hauptorgel bekäme dadurch ein so genanntes „Fernwerk“, das vom Spieltisch der Empore aus als Echo den majestätischen Klang der großen Schwester ergänzen könnte. Organisten sind halt nie ganz zufrieden zu stellen...

In den vergangenen Monaten sind an der Hauptorgel auch die Arbeiten zum Einbau der neuen Zungenbatterie „Tuba mirabilis“ fortgeschritten. Erste Klänge sind bereits zu hören. Der Einbau soll im Verlauf des Sommers abgeschlossen werden. Ein Bericht über dieses neue Register soll in der nächsten Klosterzeitung erscheinen.

P. Stefan U. Kling



Links: Pater Stefan spielt auf dem neuen Instrument. Rechts: Die neue Chororgel hinter dem Hochaltar.



Aus dem Konvent



Exerzitienvortrag in Bad Faulenbach.

Wichtiger Baustein der Spiritualität

Die Konventexerzitien fanden dieses Jahr in Bad Faulenbach statt.

Es gehört zu den festen Einrichtungen im Jahresablauf, dass die Mitbrüder aus den beiden Klöstern Windberg und Roggenburg gemeinsam einige Tage Exerzitien verbringen. Exerzitien sind geistliche Übungen, die das religiöse Leben durch Vorträge, Gebet und Betrachtung festigen, erneuern und vertiefen wollen. Dazu wird immer ein auswärtiger Exerzitienmeister eingeladen.

In der Regel finden die jährlichen Exerzitien außerhalb des eigenen Klosters statt. Ein sehr beliebtes Haus war in den letzten Jahren das Erholungsheim der Barmherzigen Brüder in Kostenz im Bayerischen Wald (bei St. Englmar). Für heuer, vom 7. bis 11. März, wurde das Gästehaus „St. Ulrich“ der Diözese Augsburg in Füssen-Bad Faulenbach gewählt.

P. Pirmin Hugger OSB aus der Abtei Münsterschwarzach gab uns in seiner unnachahmlichen Art geistliche Impulse aus dem Buch der Psalmen. Für alle Teilnehmer waren es Tage der Ruhe und der Besinnung, eine Wohltat für Leib und Seele. Auch die tägliche Eucharistiefeier und das feierlich gesungene Chorgebet in der stimmungsvollen „St. Ulrichskapelle“ waren ein tie-

fes Erlebnis. Daneben blieb genügend Zeit für kleinere Spaziergänge in der wunderschönen Umgebung.

Außer der geistlichen Einkehr bedeuten die Exerzitien jedes Jahr auch eine Zeit der Begegnung aller Mitbrüder aus Windberg und Roggenburg und tragen so zum Zusammenhalt des Gesamtkonvents wesentlich bei. Neben den gemeinsa-

men Konventexerzitien machen die Mitbrüder auch Einzelexerzitien als Vorbereitung auf wichtige Ereignisse im klösterlichen Leben wie Einkleidung, Profess und Priesterweihe. So bilden die Exerzitien zusammen mit den regelmäßig stattfindenden Einkehrtagen vor den großen Feiertagen des Kirchenjahres einen wichtigen Baustein der klösterlichen Spiritualität. *Prior Rainer Rommens* ■



Chorgebet in der Kapelle des Hauses St. Ulrich.

Vom Musikinstrument im Kofferraum zur „Kape

Die Roggenburger Prämonstratenser engagieren sich in Vereinen.

„Heut' spielt die Wirtshauskapelle zum Ewigen Licht!“ – Wer diese Ankündigung zum ersten Mal hört, ist in der Regel etwas irritiert, denn anstatt um ein Kirchlein handelt es sich bei der „Kapelle zum Ewigen Licht“ um ein gutes Dutzend Musiker, die sich hauptsächlich der klassischen Blasmusik verschrieben haben.

Nicht nur das Festhalten an traditionellen Polkas, das Fehlen eines Dirigenten und die nur etwa sechs Auftritte im Jahr unterscheiden die Wirtshauskapelle ^{17 Uhr} von anderen Blasorchestern, sondern auch die Zusammensetzung: Drei Chorherren des Klosters Roggenburg begleiten die Truppe nicht nur geistlich, sondern auch tatkräftig mit ihren Instru-

menten. **P. Hermann-Josef**, der seit seiner Wahl zum Abt seltener an „Aufspielen“ teilnehmen kann, verstärkt das Register mit seinem Flügelhorn, **P. Adrian**, der Pfarrer von Schießen-Biberach, mit seinem Tenorhorn und **P. Ulrich**, Pfarrer von Wiesenbach und Koordinator der Notfallseelsorge im Bistum, mit seiner Tuba.

Bemerkenswert ist die Namensgebung, die ursächlich mit den Ursprüngen der Gruppe zusammenhängt. Irgendwann trafen sich – mehr oder weniger zufällig – ein paar Musiker aus verschiedenen Blaskapellen aus dem Roth- und Bibertal „beim Fritz“, dem Wirt von Rennertshofen, auf ein Bier. Wie man so plauderte, stellte sich her-

aus, dass ein jeder sein Instrument im Kofferraum seines Autos hatte. Zu fortgeschrittener Stunde hatte einer den Einfall, die Instrumente hervorzuholen und ein wenig aufzuspielen.

Dem Fritz gefiel diese spontane Aktion so gut, dass er den Vorschlag machte, doch einmal eine „öffentliche Probe“ anzusetzen. Gesagt, getan, die Kapelle war aus der Taufe gehoben – wengleich anfangs nicht alle Register besetzt waren, wie sich Abt Hermann-Josef, damals Stadtpfarrer von Weißenhorn, erinnert. Im Laufe der Zeit gesellten sich aber immer mehr Musikanten zum ursprünglichen harten Kern.

Die eigentliche Geburtsstunde, also der erste Auftritt, fiel auf den



Pater Adrian (l.) und Abt Hermann Josef (r.) spielen in der Musikkapelle „zum Ewigen Licht“.



„Kapelle zum Ewigen Licht“

1. Mai 1999. Die Organisatoren des Pfaffenhofer Bockbierfestes suchten händeringend nach Ersatz, weil die bestellte Musikkapelle ausgefallen war. Die Männer, die ansonsten beim Fritz musizierten, schienen die einzige Rettung zu sein. Allerdings stand man vor einem gewichtigen Problem: Wen sollte man eigentlich ankündigen?

Abt Hermann-Josef hatte die zündende Idee: „Kapelle zum ewigen Licht.“ Augenzwinkernd erklärt er, es hänge mit dem früheren Sitznamen des Wirtshauses in Rennertshofen zusammen. Dort seien die Gäste früher oft bis zum Morgen grauen gegessen. Folglich konnte der Wirt die Lampen nicht ausschalten. Im Volksmund hatte die Wirtshaft bald den Namen „Wirtshaus zum Ewigen Licht“ weg.

Auch kompositorisch ist man schon tätig geworden: Abt Hermann-Josef und Peter Ströbele dichteten anlässlich eines runden Geburtstages des Wirtes vom „Mutterhaus“ die „Fritz-Polka“. Bei der Uraufführung sollen dem Geehrten die Tränen in den Augen gestanden haben.

Aber nicht nur im „Ewigen Licht“ engagieren sich Mitglieder des Roggenburger Konventes, sondern auch in anderen Gruppierungen und Vereinen. So spielt P. Ulrich neben der Tuba auch Theater in Wiesenbach, schießt bei den Roggenburger Sportschützen und ließ sich vor kurzem bei der örtlichen Feuerwehr zum Truppmann ausbilden.

Am aktiven Vereinsleben nehmen zwei Fratres aus dem Kloster teil: **fr. Johannes-Baptist** besucht jeden Freitag die Musikprobe des Musikverein Meßhofen, in dem er Klarinette spielt, und **fr. Jonas** gehört im Heimatverein als Beisitzer sogar dem Vorstand an. peb ■

fr. Johannes-Baptist spielt in der Musikkapelle Meßhofen.



P. Ulrich (3. v. links) bei einer Feuerwehrübung.



fr. Jonas während eines Ausflugs des Heimatvereins.





o.praem.



Nachprimiz in der
Klosterkirche.

Ein „zweites Zuhause“

Pater Joshy aus Indien feiert seine Nachprimiz in Roggenburg.

Pater Joshy Palakunnel, o.praem. aus Mananthavady, Indien, hat am 24. Februar, dem Fest des Hl. Apostels Matthias, im Kloster Roggenburg seine erste Heilige Messe feiern dürfen. Er schreibt in einem Brief an den Konvent:

Es war für mich eine einmalige Erfahrung. Schon vor der Priesterweihe, als Frater Johannes mich fragte, ob ich bereit bin, als neugeweihter Priester eine Hl. Messe in der Klosterkirche im Rahmen des Konventamts zu feiern, habe ich mich riesig darauf gefreut. Denn die Einladung zur Nachprimiz war für mich ein Zeichen der Liebe und Mitbrüderlichkeit.

Die Nachprimiz war für mich wirklich eine einmalige Feier. Die Mühe der Mitbrüder bei der Organisation der Nachprimiz war für mich wiederum ein Zeichen der Liebe und Zusammengehörigkeit. Die zahlreichen Gläubigen, die sich auf dem Weg gemacht haben und sich in der Klosterkirche versammelt hatten, das hat mich tief bewegt.

Der festliche Klang der Orgel, die von Pater Stephan Kling gespielt wurde, gab meiner Nachprimiz einen feierlichen Rahmen und klingt bis heute nach. Eine besondere Freude war es auch, dass meine indischen Mitbrüder Pater Michael Darlyvilla und Pater Shaji Vadayattukuzhy, die in der Pfarreiengemeinschaft Ettringen/Markt-Wald tätig sind, gekommen waren.

Von ganzem Herzen möchte ich Prior Rainer und allen Mitbrüdern für die Einladung danken, dass ich diesen Gottesdienst feiern durfte. Ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ möchte ich Euch allen sagen, für Eure mitbrüderliche Freundschaft sowie Eure treue Wegbegleitung und Unterstützung während der Jahre meines Studiums in Augsburg. Ich habe mich im Kloster Roggenburg immer sehr wohl gefühlt. Ja, es ist für mich zu einem zweiten Zuhause geworden, denn Ihr habt mich sehr herzlich und freundlich bei Euch aufgenommen und ich durfte mich immer als einer von Euch fühlen. Dan-

ke, liebe Mitbrüder, für all Eure Freundschaft und Verbundenheit, die ich während all dieser Jahre im Kloster erfahren habe, und für all das Gute, das Ihr mir getan habt. Ich hoffe und wünsche mir, dass wir weiterhin so tief und intensiv in Kontakt bleiben werden.

P. Joshy Palakunnel ■



Erteilung des Einzel-Primizsegens.



o.praem.

„Für die beispiellose Neubelebung“

Generalabt Thomas Handgrätinger erhält das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Generalabt Thomas Handgrätinger hat das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erhalten. Die Auszeichnung gebühre ihm für die „beispiellose Neubelebung des Klosters Windberg“, hieß es in der Laudatio des Staatssekretärs Karl Freller. In den fast 30 Jahren, in denen er dem Kloster Windberg vorstand, habe er ihm durch den Ausbau des Ordensnachwuchses und seinen Einsatz in der Jugendarbeit ein „unverwechselbares Profil“ gegeben.

Zur feierlichen Verleihung des Verdienstkreuzes im Bayerischen Kultusministerium am 15. April waren aus Windberg auch Abt Hermann-Josef, P. Roger und fr. Petrus-Adrian nach

München gefahren, außerdem der stellvertretende Landrat von Straubing, Josef Laumer.

„Letztlich ehrt diese Verleihung auch das Kloster Windberg“, sagte Generalabt Thomas, als ihm der Bundestagsabgeordnete Ernst Hinsken die bevorstehende Verleihung mitgeteilt hatte. Denn ohne das Kloster hätte er seine Ideen und Taten nicht verwirklichen können: „Was ich geworden bin, bin ich durch das Kloster Windberg geworden.“ Als Abt von Windberg war Thomas Handgrätinger bis zur Wahl zum Generalabt 2003 auch der „Chef“ des Roggenburger Konvents.

fr. Christian ■



Generalabt Thomas Handgrätinger.

Freudige Erinnerungen an Bayern

Drei Prämonstratenser-Fratres aus Nord- und Südamerika besuchen Roggenburg.

Im Rahmen ihres Studienaufenthaltes in Rom haben fr. Matthew Keiser und fr. Juan Diego aus der Abtei Orange (Kalifornien) und fr. Elaneo Santos aus Montes Claros (Brasilien) für die Zeit der Osterferien das Kloster Roggenburg besucht. fr. Christian, der ebenfalls zwei Semester in Rom studiert hat, hatte die Gäste bereits dort kennengelernt, da er wie sie im Collegio San Norberto, dem Priesterseminar der Prämonstratenser, wohnte.

Das klösterliche Leben in Roggenburg und die zahlreichen Ausflüge ermöglichten den Gästen, sich einen bleibenden Eindruck von der reichen katholischen Tradition Süddeutschlands zu machen. „Die Freude in den Erinnerungen an Bayern dauert bis heute an“, schreibt fr. Matthew zwei Monate nach seinem Besuch an die Roggenburger. cn ■

Von links: fr. Elaneo, fr. Juan-Diego und fr. Matthew.





Termine

Lassen Sie sich informieren!

Der „Kloster-Newsletter“ hält auf dem Laufenden.

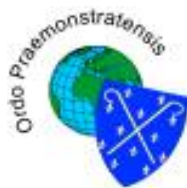
Lassen Sie sich informieren! Mit dem Newsletter des Klosters Roggenburg erhalten Sie monatlich die aktuellen Termine rund um das Kloster zugesandt.

Der Newsletter enthält Informationen über die im darauf folgenden Monat stattfindenden Konzerte und Ausstellungen. Aber auch über besondere gottesdienstliche Feiern des Klosters, Veranstaltungen des Bildungszentrums sowie Aktionen des Klosterstags.

Wie wird's gemacht? Tragen Sie sich ein, indem Sie einfach eine „leere“ E-Mail an

newsletter@opraem.de

senden. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, sich wieder austragen zu lassen. Senden Sie dazu einfach eine erneute E-Mail mit dem Betreff: „abbestellen“.



www.kloster-roggenburg.de



In Dankbarkeit und Gebet gedenken wir aller verstorbenen Freunde und Wohltäter des Prämonstratenser-Klosters Roggenburg. In besonderer Weise

Sr. M. Adelheid Hildegard Stadler
Norbertusschwester aus Rot a. d. Rot
verstorben am 12. Juni 2005

Der Herr schenke ihnen ewiges Leben!



Roggenburger Sommer

Lyrik und Lieder Sa, 09. Juli 05

Mörike in der Klosterbibliothek, 16.00 Uhr
mit dem Liedduo Stefan Geyer und Heike-Dorothee Allardt.

Orgelkonzert So, 17. Juli 05

Im Rahmen des Festivals „Orgeln entlang der Via Claudia“, 16.00 Uhr
Prof. Naji Hakim, Paris.

Buchvorstellung & Lesung Fr, 22. Juli 05

Rilke und Roggenburg, 18.30 Uhr,
Refektorium / Klosterbibliothek. 20.00 Uhr

Orgelwanderung Sa, 23. Juli 05

rund um Roggenburg, mit Domorganist Josef Still & P. Stefan Kling. 09.00 Uhr

Open-Air-Konzert: Saxofourte Fr, 05. Aug. 05

mit Tangos und Township Blues. 19.00 Uhr

Kino-Open-Air Fr, 12. Aug. 05

auf dem Freigelände am 13. Aug. 05
Prälatengarten. ca. 20.30 Uhr

Kammerkonzert So, 25. Sept. 05

10 Jahre Klaviertrio Ilg, 16.00 Uhr
Klosterbibliothek.

Orgelkonzert So, 02. Okt. 05

Prof. Martin Baker, London. 16.00 Uhr

Kammer-Oper So, 02. Okt. 05

Die Schwäbische Schöpfung von 16.00 Uhr
Seb. Sailer o.praem. (1714 – 1777),
Theater Schloss Erbach.

Ausstellungen:

Schüler-Kunst-Ausstellung 20.06 - 18.09.05

Ich sehe was, was Du nicht siehst. Do - So: 14-17 Uhr
Haus für Kunst und Kultur. So + Fei: 10.30-12

Fotoarbeiten 1996 - 2005 05.10 - 11.12.05

Joerg Maxzin – timeline. Do - So: 14-17 Uhr
Haus für Kunst und Kultur. So + Fei: 10.30-12



Termine



Termine 2005

Sa, bis Okt. 15.00 Uhr	Pilgermessen in der Wannenskapelle, jeden 1. Samstag im Monat.
Sa, So, 2.,3. Juli	Kapellenfest bei der Wannenskapelle: Marienfeier mit Lichterprozession, Festgottesdienst am Freialtar.
Mo, 15. Aug. 05 09.00 Uhr	Patrozinium – „Leiberfest“ am Hochfest „Mariä-Himmelfahrt“, Festgottesdienst mit eucharistischer Prozession und Reliquienverehrung.
So, 11. Sept. 05 11.00 Uhr	Tag des offenen Denkmals auf dem Klostergelände in Roggenburg.
Sa, 17. Sept. 05 10.00 Uhr	Roggenburger Ökomarkt zum 8. Mal im Prälatenhof.
So, 18. Sept. 05 14.00 Uhr	Regionalwallfahrt zur Wannenskapelle, Gottesdienst im Freien.
Sa, 24. Sept. 05 10.00 Uhr	Profess-Feier Festgottesdienst mit Ablegung der Profess auf Lebenszeit von drei Mit- brüdern.
Sa, 22. Okt. 05 10.00 Uhr	Diakonenweihe Drei Mitbrüder empfangen die Diakonatsweihe von Bischof em. Viktor Josef Dammertz.
Fr-So, 18.-20. Nov. Fr, 17 Uhr Sa, So, 10-17 Uhr	Kinderbuchausstellung „Kinder & Kunst“, im Prälatengarten.

in der Mutterabtei Windberg:

Sa, 10. Sept. 05 10.00 Uhr	Profess-Feier Festgottesdienst mit Ablegung der Zeitlichen und der Ewigen Profess.
-------------------------------	---



Klosterkurse

„Um Gottes Willen“:

Gehorsam, Armut & Ehelosigkeit

Fr, 28. Okt. bis
So, 30. Okt. 05
Eingeladen sind junge Männer ab
16 Jahre, die einmal einen Blick
hinter die Klostermauern werfen
möchten. Elemente sind: Chorgebet
& Eucharistie, Austausch & Ge-
spräch, Kennenlernen von Kloster
& Konvent. Das Wochenende be-
ginnt mit dem Abendessen am Frei-
tag um 17.30 Uhr und endet am
Sonntag nach dem Mittagessen ge-
gen 13 Uhr.

„Tage im Kloster“

Außer dem angegebenen Termin ist
es auch „einfach so“ möglich, nach
Rücksprache ein paar Tage im Klo-
ster zu verbringen.

Prämonstratenser on Tour

Wir gestalten Vorträge und Einhei-
ten in Pfarreien und Schulen über
unseren Orden und unsere Spiritua-
lität. Wenn Sie für Ihre Pfarrei oder
Schule Interesse haben, melden Sie
sich bitte bei

Fr. Johannes-Baptist Schmid
frater-johannes-baptist@gmx.de

Impressum

Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 933.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: Pater Gilbert Kraus.
Fotos: ZFUK, Kloster, Karletshofer
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.



Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
Konto-Nr. 430 384 008
BLZ 730 500 00



„Ich will in der Pfarrseelsorge arbeiten“

Frater Jonas legt am 24. September die Ewige Profess ab.

„Spätberufene“ nennt man Männer, die den Weg zum Priestertum erst im zweiten Anlauf gefunden haben. Fr. Jonas, früher Stephan Schreyer, 30 Jahre alt, ist solch ein Spätberufener. Die Mitbrüder im Kloster Roggenburg finden aber auch an seiner ersten Berufung Gefallen. Denn fr. Jonas hat Koch gelernt – und verköstigt gelegentlich den Konvent.

„Ein richtiges Berufungserlebnis habe ich nicht gehabt“, sagt fr. Jonas. Das Interesse daran, Priester zu werden, ist bereits in der Kindheit und Jugendzeit gewachsen. „Vor allem durch die Mitarbeit in der Heimatpfarrei.“

Während der Hauptschulzeit und der Berufsausbildung hat der Gedanke ans Priesterwerden eher geruht. Erst als der junge Mann nach einem Jahr im Beruf seinen Zivildienst leistete – auf der Internen Station des Krankenhauses Marktoberdorf –, kam er wieder ans Nachdenken darüber.

Eines Tages fragte er seinen Pfarrer, ob man ohne Abitur den Weg zum Priestertum einschlagen könne. Man kann nicht, aber man kann das Abitur nachholen. Der Pfarrer hat dem damals 21-Jährigen das Spätberufenenseminar St. Matthias in Waldram bei Wolfratshausen empfohlen – fr. Jonas ging hin, holte in vier Jahren Latein, Griechisch und das Abitur nach, kam im Sommer 2000 ins Noviziat ins Kloster Roggenburg und legt am 24. September die Ewige Profess ab.

Fr. Jonas hatte sich schon in den Anfangsjahren in Waldram für die Prämonstratenser, speziell fürs Kloster Roggenburg, entschieden. Kennengelernt hatte er den Orden, als das Spätberufenenseminar anlässlich seines 70-jährigen Bestehens einen „Tag der Ordensgemeinschaften“



Ein Klosterkurs brachte ihn nach Roggenburg: fr. Jonas.

veranstaltete. Aus Infomaterial, das der Windberger P. Dominik damals verteilte, schloss er, das könne ganz interessant sein. Er und drei andere Schüler fuhren zum Klosterkurs nach Windberg, und das hat einen wahrhaft nachhaltigen Eindruck hinterlassen. „Drei von uns vieren sind jetzt Prämonstratenser!“

Die Lebensweise gefällt

In Windberg erfuhr fr. Jonas vom Priorat Roggenburg, belegte auch hier einen Klosterkurs und fand Gefallen – an der Lebensweise der Prämonstratenser, am Verhältnis von Klostergemeinschaft und Seelsorge, an den Roggenburgern, am gesamten Umfeld.

Die Eltern, die in Biesenhofen (nahe Kaufbeuren) eine Gastwirtschaft betreiben, hatten natürlich gehofft, ihr Sohn werde einmal die Gastwirtschaft übernehmen. Aber Priester werden, das war auch in Ordnung. Dass der Sohn ins Kloster geht, an den Gedanken haben sie

sich nach einiger Zeit gewöhnt. „Sie haben mir aber keine Steine in den Weg gelegt.“ Und die Gastwirtschaft, die wird vielleicht die 26-jährige Schwester übernehmen.

Nach dem einjährigen Noviziat hat fr. Jonas das Studium der Katholischen Theologie an der Universität Augsburg aufgenommen. Das füllt die Zeit ziemlich aus, nebenher betätigt er sich in der Klosterküche und gibt Kirchenführungen. Ab und zu findet er Zeit für sein Hobby, das Radfahren. Die Vorliebe einiger Mitbrüder fürs Musizieren teilt er nicht. „Aber ich höre gerne Musik.“ Klassik, auch moderne Popmusik.

Im Februar 2006 wird fr. Jonas das Studium abschließen. Danach stehen an ein Jahr Pastorkurs in einer Pfarrei (vergleichbar dem Referendariat der Lehrer), Priesterweihe, Kaplanszeit. Und dann? „Ich will in der Pfarrseelsorge arbeiten“, sagt fr. Jonas. In einer Pfarrei gibt es Alte, Junge, Kirche, Schule und alles. Das gefällt ihm. „Da hat man die ganze Breite der Seelsorge.“ *pab* ■